

Protokoll vom Suse-Treffen, 11.05.2017, 14:00 Uhr, Josefsheim Bigge

Insgesamt 23 Personen aus unterschiedlichsten beruflichen Sparten, sind der Einladung der Frauenberatungsstelle am 11.05.2017 gefolgt. Eine Einstimmung auf das Thema erfolgte zu Beginn durch eine szenische Darstellung „Wir alle für dich“, welche von Auszubildenden des Berufsbildungswerkes im Rahmen eines Selbstbehauptungskurses erarbeitet wurde.

Danach setzten sich die Teilnehmerinnen/ Teilnehmer mit folgenden Punkten der Tagesordnung auseinander:

1. Berichte aus den vier Suse-Arbeitsgruppen
 - AG Frauenbeauftragte in Einrichtungen
 - AG Infoveranstaltung
 - AG Rechtliches
 - AG Männer

AG Frauenbeauftragte in Einrichtungen

Frau Mendelin-Plauth (Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung der Diakonie Ruhr-Hellweg) berichtet davon, dass das erste Treffen in großer Gruppe im Oktober 2015 erfolgt ist. Zudem berichtet sie davon, dass Weibernetz e.V., Kassel eine Train-the-Trainer Ausbildung (Tandem-Ausbildung) für Frauenbeauftragte in Werkstätten anbietet. Mit der Novellierung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung ist es seit dem 01.01.2017 verpflichtend, dass Frauenbeauftragte in Werkstätten, ab einer Größe von 200 Beschäftigten, vorhanden sind.

Aus dem Hochsauerlandkreis wurde bei Weibernetz e.V. kein Tandem, zwecks Ausbildung, angenommen. Als Nächstes wurde geplant, Frau Stolte einzuladen.

Frau Stolte selber hat bereits die Train-the-Trainer Ausbildung absolviert und könnte von ihren bisherigen Erfahrungen berichten. Wegen fehlender Kontinuität in der Mitarbeit durch die anderen Mitglieder der Arbeitsgruppe konnte das Vorhaben dann nicht weiter verfolgt werden.

Ende 2017 ist eine Fortbildung für Tandems im Hochsauerlandkreis geplant. Die Lebenshilfe bietet diese entsprechend an.

Von Seiten der Bündnis 90/Die Grünen im Hochsauerlandkreis wurde hinsichtlich der Neuerung „Installierung von Frauenbeauftragten in Werkstätten“ ein Gespräch mit Herrn Munning (LWL-Sozialdezernent) geführt. Annette von dem Bottlenberg (Mitarbeiterin der EFL in Arnsberg und aktiv für die Grünen) berichtet, dass Herr Munning als Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe diesbezüglich eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen möchte. Hierzu sollen, bis spätestens nach den Sommerferien, Einladungen an alle zugehörigen Werkstätten versandt werden.

Es wurde darauf hingewiesen, dass Frau Stolte, aufgrund ihrer Erfahrungen, unbedingt Mitglied dieser Arbeitsgruppe werden sollte.

Sollte das Vorhaben von Herrn Munning, eine Arbeitsgruppe zu installieren, nicht weiterverfolgt werden, so können sich die Teilnehmerinnen/ Teilnehmer des Suse-Treffens vorstellen, hierzu Stellung zu nehmen.

AG Infoveranstaltung

Ein erstes Treffen fand im Oktober 2015 statt. Die Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt eine Informationsveranstaltung für Frauen und Mädchen mit Behinderung durchzuführen. Bei der Veranstaltung soll vordergründig die Selbstbehauptung der Teilnehmerinnen im Mittelpunkt stehen. Im Januar 2016 ist ein erneutes Treffen erfolgt. Die Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle Meschede stellen Materialien vor, die in leichter Sprache zur Verfügung stehen (u. a. Broschüre „Stalking - Wenn er Sie nicht in Ruhe lässt“).

Die Ansprechpartnerinnen der Frauenberatungsstelle Arnsberg und Meschede vereinbaren gemeinsam ein Konzept für eine Informationsveranstaltung zu erarbeiten.

Am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25.11.2016) wird von Seiten der Frauenberatungsstelle Meschede dieses Konzept erstmalig im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Berufsbildungswerk des Josefsheimes erfolgreich umgesetzt. Frau Willmes von der Frauenberatungsstelle Meschede stellt anhand einer Präsentation das Konzept und den Verlauf der Aktion vor (siehe Anhang).

Frau Enners aus der Frauenberatungsstelle Arnsberg berichtet davon, dass sie schon lange mit Frauen mit Behinderungen arbeiten. Im März 2017 wurden unterschiedliche Kooperationspartner im westlichen Hochsauerlandkreis unter der Fragestellung angeschrieben „Was läuft schon gut? Was braucht es noch?“. Im Juni ist eine Informationsveranstaltung unter dem Motto „Sicher und selbstbestimmt sein“ geplant. Bei den Informationsveranstaltungen geht es u. a. darum zu erläutern, was eine Frauenberatungsstelle ist, wie diese arbeitet. Zudem wird über Hilfswege, Schutzmöglichkeiten, etc. informiert.

Ferner werden beispielsweise auch im Rahmen des Jahresprogrammes Präventionsworkshops angeboten.

In diesem Zusammenhang wird auf die Schwierigkeit hinsichtlich des Gewaltschutzes für Frauen mit Behinderungen hingewiesen. Alle Frauenhäuser im Umkreis sind nicht barrierefrei ausgestattet, weshalb in Fällen von erlebter Gewalt von Frauen mit Behinderungen stets eine individuelle Beratung erfolgt und beispielsweise geschaut wird, wie die Frau in ihrer Einrichtung geschützt werden kann. Frau Kersting von der Frauenberatungsstelle Meschede merkt an, dass sie und ihre Kolleginnen bereits seit Jahren versuchen barrierefreie Räumlichkeiten zu bekommen. Herr Schneider von der Kreistagsfraktion der SPD schlägt vor, diese Problematik im Rahmen des Gesundheits- und Sozialausschusses vorzustellen. Er wird diesbezüglich Kontakt zu Herrn Lenze aufnehmen.

AG Rechtliches

Frau Bange und Frau Brinker stellen die Arbeit der AG Rechtliches anhand einer Powerpoint Präsentation dar (siehe Anhang). Ein erster großer Meilenstein der Arbeitsgruppe war der Suse-Fachtag „Das Recht ist für alle da?!“, der am 15.06.2016 im Kreishaus Meschede stattgefunden und großen Anklang bei den 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefunden hat. Ein weiterer Fachtag für Menschen mit Handicap ist für Anfang 2017 in Planung (siehe hierzu auch Punkt 3).

AG Männer

Diese Arbeitsgruppe hat eine Liste mit Beratungsstellen und Hilfsangeboten für Männer erstellt, die allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgehändigt wurde (siehe Anhang).

Deutlich wurde, dass es im Umkreis des HSK kaum entsprechende Beratungs- und/ oder Hilfsangebote gibt.

2. Wie können Frauen und Männer mit Handicap noch intensiver in den Suse-Prozess mit einbezogen werden?

Überlegungen hierzu:

- Workshops in den Einrichtungen anbieten
- Beispielsweise wird auf das Modellprojekt „starke Frauen“ – Selbstbehauptung für Frauen mit Einschränkungen (Hilfsprojekt von „BellZett e.V., Bielefeld) aufmerksam gemacht.
- Grundsätzlich sollte bei der Planung eines Angebotes berücksichtigt werden, dass die Teilnehmerinnen/ Teilnehmer mit Handicap oftmals nur eine begrenzte Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne haben.
- Zudem ist es wichtig bestehende „Schwellenängste“ im Vorfeld auszuräumen:
Bspw.: Angebote werden von bekannten/ vertrauten Personen durchgeführt oder es erfolgt im Vorfeld der Angebote eine Kontaktabahnung zu der Workshopleitung.
- Ferner wird empfohlen darauf zu achten, dem Thema „(sexualisierte) Gewalt“ die Schwere zu nehmen, beispielsweise durch ein erstes lockeres Treffen im Café, Klärung der Bedürfnisse/ Wünsche der Frauen.

3. Vorschlag dazu aus der AG Rechtliches: Ein Fachtag für Menschen mit Handicap „Meine Stärken – meine Rechte“ (Arbeitstitel)

Erste Überlegungen der AG:

- Vormittags: Vorträge im Plenum (in leichter Sprache)
- Nachmittags: Workshops (kreativ – aktiv), beispielsweise ein Angebot von Frau Ritter:
mögliche Inhalte: Selbstbehauptung, Körpersprache, Gestik-Mimik, Was kann ich aussagen, wieviel Nähe möchte ich zulassen?
- ein kunsttherapeutisches Angebot von Frau Vogel, Kunsttherapeutin im Josefsheim,
- Herr Nöckel von Convida Arnsberg könnte sich vorstellen, ein Angebot für Männer zum Thema „Selbstwert/ Selbstbild“ zu machen
- Herr Oehm, Frau Henneböhle und Frau Scheuermann haben Bereitschaft gezeigt, ihre Arbeit vorzustellen.

Folgende Anregungen/ Empfehlungen werden von den Teilnehmerinnen/ Teilnehmern des Suse-Treffens gegeben:

- Gerade bei Vorträgen darauf achten, dass diese nicht zu lang sind und die Aufmerksamkeitsspanne der Zuhörer gehalten wird – eine kreative Sprache ist zu finden/ ein Augenmerk auf die Auswahl methodisch-didaktischer Methoden legen.
- Alternativ zu den Vorträgen Stationen zu unterschiedlichen Themen aufbauen (kreative Darstellung der Inhalte durch die Redner)
- Reizüberflutung durch zu viele Angebote vermeiden
- Zielgruppe im Vorfeld auf den Fachtag einstimmen – dadurch mögliche Schwellenängste nehmen
- Mit Leichtigkeit das Thema angehen – beispielsweise durch einen Comedian
- Personen in Aktion/ ins Tun bringen

- Thema Recht, beispielsweise durch Rollenspiele, Theater (Sketch) darstellen
- Fragenkatalog für die Einrichtungen entwickeln: Teilnehmer erarbeiten etwas vor Ort (mit Vertrauensperson), stellen die Arbeitsergebnisse im Rahmen des Fachtages vor.
- Nele Theis (Puppenspielerin) zum Fachtag einladen
- Eine Sequenz anbieten: „Was wollen wir von der Politik“ Was fehlt uns?“
- Fachtag im Rahmen einer „Party“ – niedrighschwelliger Zugang zum Thema schaffen
- Band einladen (beispielsweise Musiker mit Handicap) – den Teilnehmerinnen/ Teilnehmern Möglichkeiten zur Begegnung/ Tanz anbieten (Auflockerung des Ganzen)
- Fachtag, im Sinne des inklusiven Grundgedankens, für Menschen mit und ohne Handicap öffnen

Da die Zielgruppe recht heterogen ist, besteht die Herausforderung grundsätzlich darin, mit dem Programm, alle Teilnehmerinnen/ Teilnehmer zu erreichen.

Frau Kersting lädt alle interessierten Teilnehmerinnen/ Teilnehmer dazu ein, sich an dem nächsten Treffen der AG Recht zu beteiligen, welches am Dienstag, 30.05.2017 um 14:00 Uhr im Josefsheim (Konferenzraum der Bigger-Werkstätten) stattfindet, um die Planung des Fachtages weiter zu forcieren.

4. Sexualpädagogische Angebote für Menschen mit Handicap – Was gibt es? Was fehlt?

Marita Krefeld (Donum Vitae, Meschede) berichtet davon, dass sie jährlich im Berufsbildungsbereich in Oeventrop einen Workshop über 9 Einheiten, jeweils über 1 ½ Stunden, anbietet.

Frau Mendelin-Plauth (Beratungsstelle, Diakonie Ruhr-Hellweg) und Frau Krefeld (Donum Vitae, Meschede) berichten davon, dass sie feste Einheiten jährlich in der Schule an der Ruhraue durchführen.

Frau Bange (Leitung begleitende Dienste, Caritas Brilon) erzählt davon, dass sie u. a. jährlich einen Männer- und einen Frauenkurs anbieten (10-12 Sequenzen á 1 ½ Stunden, u. a. Selbstbehauptung, Aufklärung). Für die Arbeit stehen ihnen mittlerweile zahlreiche Materialien und Modelle zur Verfügung.

5. Wie geht es weiter mit Suse? Perspektiven von Suse im Hochsauerlandkreis

Es wurde bereits alles im Vorfeld besprochen.

Zum Ende hin erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Jahresberichte der Frauenberatungsstelle in leichter Sprache ausgehändigt (diese sind gut angekommen). Zudem wurden die Suse Handbücher verteilt.

Es war ein gelungener Austausch, den es gilt fortzuführen.